

Die Kings im Doppelpass

In einer Kleinstadt in den Appalachen überkommt ein merkwürdiges Phänomen die dort lebenden Frauen. Über Nacht, während die Frauen schlafen, werden ihre Körper von einem Kokon überzogen. Werden sie am nächsten Morgen geweckt oder versucht man, das Spinnweben gleichkommende Gewebe zu entfernen, werden aus den Frauen bestialische Furien. Nur eine Frau, Evie, scheint irgendwie resistent gegenüber dieser "Seuche" zu sein. Währenddessen reduzieren sich die verdutzt zurückgebliebenen Männer auf ihre Urinstinkte. Immer verzweifelter versuchen sie eine Lösung für das Problem namens "Aurora" zu finden. Dabei schrecken sie auch nicht vor dem Einsatz brachialer Gewalt zurück. Viele Spuren führen zu dem ortsansässigen Frauengefängnis, das den größten und wichtigsten Arbeitgeber im County Dooling stellt.

Glücklicherweise hat niemand versucht, "Sleeping Beauties", den Titel des englischen Originals, für die deutsche Buchausgabe zu übersetzen. Man ahnt ob der kurzen inhaltlichen Einführung schon, wer als Autor hier wieder einmal seine Hände im Spiel haben könnte. Natürlich ist es Stephen King, der Meister höchstpersönlich, treffenderweise kürzlich als der große Chronist des amerikanischen Alltags bezeichnet, der zum x-ten Male den Schrecken in eine US-Kleinstadt transportiert. Doch dieses Mal zeichnet er nicht alleine verantwortlich für sein neuestes Werk. Owen King, der 40-jährige Sohn Stephen Kings und Co-Autor von "Sleeping Beauties", hatte zuvor bereits einige Bücher veröffentlicht, doch dürfte diese Kollaboration zusammen mit seinem Vater der erhoffte Karrierebeschleuniger sein.

Laut Stephen King war es sogar sein Sohn, der die grundsätzliche Idee für dieses Werk hatte und seinen Vater damit so sehr begeisterte, dass es zu diesem Gemeinschaftsprojekt kam. Angeblich spielten die beiden Co-Autoren sich die Teile so lange gegenseitig zu, bis man am Ende den einzelnen Bestandteilen nicht mehr den Urheber zuordnen konnte. Nun gut, Stephen King, der im Herbst letzten Jahres bereits seinen siebzigsten Geburtstag feiern durfte, wird auch nicht mehr jünger und tut gut daran, die Vorbereitungen für die nächste Generation der King'schen Autoren-Dynastie zu treffen. Allerdings wird Owen King noch sehr viele Hochkaräter abliefern müssen, um irgendwann einmal auch nur ansatzweise mit seinem Vater in einem Atemzug genannt zu werden.

Parallel zur Buchausgabe beim Heyne Verlag hat Random House Audio das entsprechende Hörbuch herausgebracht. Dabei sind die Münchener nach guter alter Tradition vorgegangen: David Nathan ans Mikrofon gesetzt und mit einer ungekürzten Lesung in die Vollen gegangen. Satt 27 Stunden und 41 Minuten sind dabei herausgekommen, drei mp3-CDs wurden benötigt, um die 960 Seiten der Buchausgabe zu vertonen. Wie zu erwarten, liefert David Nathan wieder einen grandiosen Job ab, indem er mit seiner Stimme den Protagonisten unverwechselbare Identitäten verleiht. Man fragt sich ob der Flut an Hörbüchern, die David Nathan für viele Autoren bei verschiedenen deutschen Hörbuch-Verlagen liest, wie dieser Mann überhaupt selbst zum Schlafen kommt. Darüber hinaus sollte er auch achtsam mit seiner Ressource umgehen, damit sich der Hörbuch-Freund und Genießer der von ihm gesprochenen Hörbücher nicht irgendwann einmal an dieser wunderbaren Stimme satt hören wird.

Die beiden Kings haben mit "Sleeping Beauties" eine episch breit und unglaublich phantasievoll angelegte Geschichte geschaffen. Die alltägliche Tätigkeit des Schlafens wird in ein Phänomen pervertiert, das einen, während man das Hörbuch hört, tatsächlich nur schlecht einschlafen lässt. Schließlich weiß man nicht, ob man am nächsten Morgen nicht mit einem Kokon überzogen ist. Der betagte beziehungsweise belebte King-Anhänger wird sich an so mancher Stelle an ein anderes Epos aus der Feder des Altmeisters erinnern fühlen: In "The Stand", das mittlerweile auch schon vierzig Jahre auf dem Buckel hat, stand ebenfalls eine Pandemie, die sich keiner so recht erklären konnte, im Mittelpunkt der Handlung. "Sleeping Beauties" ist letztlich - und dies trotz aller Schock- und Gruseffekte - eine Hommage an die Frau, wunderbar in Szene gesetzt durch Vater und Sohn. Was bleibt, ist die Hoffnung auf viele, viele weitere Werke aus der Feder eines Kings.

